



## Presseinformation

Nr. 481 / 2014

Kiel, Donnerstag, 4. Dezember 2014

Hochschule / Lehrerbildung

**Wolfgang Kubicki, MdL**  
Vorsitzender

**Christopher Vogt, MdL**  
Stellvertretender Vorsitzender

**Dr. Heiner Garg, MdL**  
Parlamentarischer Geschäftsführer

### Christopher Vogt: Die Behauptungen des Kollegen Habersaat sind an Dreistigkeit kaum zu überbieten

Zur aktuellen Pressemitteilung der Koalitionsfraktionen zur Lehrerbesoldung erklärt der Stellvertretende Vorsitzende und hochschulpolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, **Christopher Vogt**:

„Die SPD meint offenbar, ihre verfehlte und ideologisch verbohrtete Bildungspolitik nur noch dadurch verkaufen zu können, indem sie unverschämte Unwahrheiten über die politischen Mitbewerber verbreitet.

Die Behauptungen des Kollegen Habersaat sind an Dreistigkeit kaum zu überbieten. Wir wollen niemanden schlechter ausbilden – ganz im Gegenteil. Wir wollen die angehenden Lehrkräfte optimal auf ihre Aufgaben vorbereiten und wir wissen auch, wie man das finanzieren kann. Beides trennt uns von der Koalition, die ihr Murks-Gesetz zur Lehrerausbildung vor allem dazu nutzen will, das Gymnasium durch die Hintertür abzuschaffen. Damit sorgt man ganz sicher nicht für mehr Chancengerechtigkeit.

Ebenso weiß ich nicht, wie Herr Habersaat zu der lächerlichen Behauptung kommt, dass wir Schülerinnen und Schülern, die es erreichen könnten, das Abitur vorenthalten wollten. Richtig ist, dass wir nicht wollen, dass er und seine Partei die erfolgreiche Schulform Gymnasium immer weiter anschießen, dass wir nicht jede Mini-Oberstufe für notwendig halten und dass wir stattdessen für mehr Kooperationen zwischen Gemeinschaftsschulen und nahegelegenen Beruflichen Gymnasien eintreten.

Herr Habersaat ist zu intelligent, um hier etwas falsch verstanden zu haben. Er sollte endlich seinen Job machen und erklären, wie die Koalition die Lehrerbesoldung neu regeln will und wie das bezahlt werden soll. Seine Unwahrheiten helfen weder den Lehrern noch dem Steuerzahler und schon gar nicht seiner Partei.“